

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Teppags-Preis: Mr. 2,20 monatl., Mr. 11,40 vierteljährl. durch den Verlag Langgasse 21, ohne Tagblatt. — Teppags-Ausstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Ausstellungen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausstellungen u. in den benachbarten Landorten u. im Rheingau die bereits Tagblatt-Träger u. die Post. — Infolge höherer Gewalt, Vertriebsstörungen oder Streiks haben die Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Geburts:

Tagblattausgabe" Nr. 6658-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonnab.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Einzelgen-Preis für die Seite: Mr. 1,20 für deutsche Ansiedlungen; Mr. 1,80 für auswärtige Ansiedlungen; Mr. 2,50 für deutsche Städte; Mr. 7,50 für auswärtige Städte. — Bei wiederverkaufter Aufnahme inner-änderer Anzeigen entsprechender Nachschl. — Einzelgen-Ausgabe: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hansa 1371-1373.

Montag, 7. Juni 1920.

## Abend-Ausgabe.

Nr. 260. • 68. Jahrgang.

## Die Reichstagswahlen.

Die Reichstagswahlen am gestrigen Sonntag sind im ganzen Reich ruhig verlaufen. Aus den bisher vorliegenden Teilergebnissen geht bereits klar hervor, daß die bisherigen Oppositionsparteien, in erster Linie die Deutsche Volkspartei und die Unabhängigen, auf Kosten der bisherigen Regierungsparteien stark an Stimmen zugenommen haben. Dieses Ergebnis kann niemand, der mit der unzufriedenen Stimmung des deutschen Volkes vertraut ist, verwundern. Den drei Parteien der Regierungskoalition wurde die Schuld für alle Unzuträglichkeiten, die aus unserer schlimmen Lage nach dem Verlust eines 4½-jährigen Krieges gegen fast die ganze Welt resultierten, sehr mit Unrecht zugeschoben. Eine struppelige Agitation der Extremen von rechts und links tat alles Mögliche, um die Fehler der Koalitionsregierung ins Niedergroße zu verzerrn und um den Wählern goldene Börge für die Zukunft zu versprechen, wenn sie sich von den bisherigen Regierungsparteien abwenden würden. Es ist kennzeichnend für die Werbätigkeit der Regierungsparteien von rechts und links, daß ihre Wahlagitation nicht nach politischen Gesichtspunkten, sondern nach dem einseitigen Interessenstandpunkt geführt wurde. Die Bestehenden glauben vielsach, sie könnten ihr Kapital vor dem Steuerzugriff retten, wenn sie für die Rechtsparteien stimmen. Sie vergessen dabei ganz, daß auch die Volkspartei und die Deutschen Nationalen die Kriegskosten und die Lasten für die Aufrechterhaltung der Reichsbetriebe aufzutragen müssen und daß uns gerade der Deutschen Nationalen Kandidat Helfferich, der auch in Wiesbaden über Erwartungen viele Stimmen erhalten hat, durch seine verfehlte Unleihpolitik während des Krieges, erst in das Finanzelend gebracht hat. Das Regieren war nie schwerer als nach dem Zusammenbruch des alten Systems in Deutschland. Die Oppositionsparteien haben ihre Mitarbeit an allen Wiederaufbauten abgelehnt, sie haben sich stets nur auf unstrukturiertes Kritisieren beschränkt, nie aber einen Weg gezeigt, wie eine Besserung zu erreichen gewesen wäre. Die Regierungsparteien haben ihr Bestes getan, um in das Chaos, das Deutschland nach dem Zusammenbruch darstellte, wieder Ordnung zu schaffen.

Allm. Anschein nach wird die bisherige Regierungskoalition, trotzdem die Demokraten und die Mehrheitssozialisten zahlreiche Mandate verloren haben, während das Zentrum seinen Besitz im wesentlichen beizubehalten scheint, auch im neuen Reichstag noch über eine kleine Mehrheit verfügen. In der Nationalversammlung waren die Mehrheitssozialisten mit 163, das Zentrum mit 88 und die Demokraten mit 74 Personen vertreten. Die Regierungskoalition verfügte demnach über insgesamt 325 Mandate, denen 96 Mandate der Opposition, die sich auf 42 Vertreter der Deutschen Nationalen, 22 der Volkspartei, 22 der Unabhängigen, 4 der Deutsch-Hannoveraner, 4 des Bayerischen Bauernbundes und 2 sonstiger Parteien verteilten, gegenüberstanden. Von den 421 Mandaten der Nationalversammlung besaßen die drei regierenden Parteien nicht weniger als 325 oder 114 über die absolute Mehrheit. Die Koalitionsregierung verfügte also über eine gute Dreiviertelmehrheit. Bei der Bewertung des Ausfalls der diesmaligen Wahlen ist in Betracht zu ziehen, daß sich die Mehrheit der Wähler im Januar 1919 nach dem Zusammenbruch und nach den Ereignissen der Revolution in einem Zustand befand, der nicht maßgebend war für die wahre politische Gesinnung des einzelnen. Die Parteibildung war noch zu neu, eine Klärung der Gegenstände der einzelnen politischen Gruppierungen war noch nicht vollständig erzielt und viele Wähler waren demokratisch oder sozialdemokratisch, ohne im Grunde ihres Herzens den Grundsätzen dieser Parteien zuzustimmen.

Bis das endgültige Wahlergebnis festgestellt werden kann, werden noch einige Tage vergehen. Während unter dem alten Reichstagswahlrecht mit seinem Stichwahl-System der Wähler unter Umständen zweimal zur Wahlurne gehen mußte, überall da nämlich, wo die Hauptwahl keinem der aufgestellten Kandidaten absolute Stimmenmehrheit gebracht hatte, braucht unter dem Verhältniswahlrecht der Wähler nur einmal seine Stimme abzugeben. Denn Stichwahlen gibt es nicht mehr, normalerweise auch keine Nachwahl infolge Freiwerdens eines Abgeordnetensthees. Dagegen erfordert auch jetzt die endgültige Ermittlung des Wahlergebnisses geraume Zeit, weil die Feststellung, wer gewählt ist, sich in drei verschiedenen Etappen vollzieht. Da nach dem neuen Wahlgesetz auf je 60 000 für eine Partei abgegebene gültige Stimmen ein Abgeordneter entsfällt, so kann, sobald die Abstimmungsergebnisse insgesamt vorliegen, jede Partei sich leicht ausrechnen, wie viele Sitze im ganzen auf sie

entfallen. Wer aber die Gewählten sind, läßt sich nicht so prompt beantworten; denn zu der naturgemäß großen Zahl der auf Grund der Wahlkreislisten gewählten Vertreter kommen noch die der Verbandswahlkreise und endlich die der Reichsliste. Der Wahlkreis Hessen-Nassau beispielweise bildet zusammen mit dem Freistaat Hessen einen Verbandswahlkreis. Die in Hessen-Nassau für jede Partei abgegebenen Stimmen werden zunächst durch 60 000 geteilt. Von der Liste jeder Partei sind, von oben angefangen, der Reihe nach so viele Kandidaten gewählt, so oft sie 60 000 Stimmen auf sich vereinigt hat. Das gleiche gilt für Hessen. In der Regel werden nach dieser Aufteilung den Parteien noch Reststimmen verbleiben; in der Regel werden die Parteien auch von dem im Wahlgesetz vorgesehenen Rechte, innerhalb des Wahlkreisverbandes ihre Listen miteinander zu verbinden, also beispielweise hessen-nassauische Demokraten mit den Demokraten des Freistaates Hessen, Gebrauch machen. Wer den größeren Stimmenanteil aufzuweisen hat, bekommt die Reststimmen des anderen Kontrahenten zugeschlagen. Angenommen, die hessen-nassauische demokratische Liste zähle 46 000, die hessische 40 900 Reststimmen, dann würde die Liste Schüding nochmals 86 000 Stimmen verfügbar haben und damit einen weiteren Sitz erhalten; die restlichen 26 000 Stimmen wären auf die Reichsliste zu übertragen. Nachdem auf dem gleichen Wege in allen Wahlkreisverbänden des Reiches verfahren ist, werden die in den Wahlkreisverbänden verbliebenen Reststimmen jeder einzelnen Partei zusammengezählt. Die sich so ergebende Stimmenzahl wird aufs neue durch die Zahl 60 000 geteilt und so die auf jede der Reichslisten entfallende Zahl von Sitzen festgestellt. Die Gewählten werden auch hierbei der Reihenfolge nach von der Reichsliste genommen. Die amtliche Feststellung der in den Einzelsewahlkreisen gewählten Abgeordneten erfolgt am Donnerstag, 10. d. M., die Ermittlung der auf Grund der Reststimmen auf die Kreiswahlvorschläge weiter entfallenden Sitze am Samstag, 12. d. M., die Namhaftmachung der Gewählten tags darauf und endlich am Montag, 14. d. M., erfolgt in einer Sitzung des Reichswahlausschusses die Feststellung, wer von der Reichsliste der einzelnen Parteien gewählt ist. Die Gewählten der Kreiswahlvorschläge werden am 13. d. M., die der Reichsliste am 14. d. M. von ihrer Wahl benachrichtigt; die Erklärung der Gewählten über die Annahme der Wahl läuft am 22. bzw. 23. d. M. ab. Der neue Reichstag könnte daher frühestens am 23. Juni zusammenberufen werden.

Das deutsche Volk hat einen Schicksalstag hinter sich und muß sich trotzdem schon wieder auf einen neuen Tag vorbereiten, der seiner Zukunft die Richtung weist. Am 21. Juni sollten die Vertreter Deutschlands in Spa mit den Ministern der Entente über die Auseinandersetzung des Friedensvertrages sprechen. Bis zu diesem Tage ist aber der neue Reichstag, wie aus den vorstehenden Darlegungen hervorgeht, noch gar nicht zusammengetreten, die Parteien und Fraktionen werden sich über die Neubildung des Kabinetts noch nicht haben klar werden können. Der bisherige Reichskanzler und der bisherige Minister des Auswärtigen müßten also noch Spa fahren. Wie aber, wenn wir am 21. Juni gar keinen Reichskanzler und kein Ministerium des Auswärtigen mehr haben? Das Kabinett hat ja verlauten lassen, daß es sofort nach den Wahlen zurücktreten werde. Es wird also bis zur Neubildung der Regierung nur provisorisch die Geschäfte weiterführen. Können provisorische Geschäftsführer Deutschland in Spa vertreten? Erstend welche bindende Erklärungen könnten sie in Spa nicht abgeben. Erstend welche ver- wenn vor dem 21. Juni ein neues Kabinett gebildet sein sollte, wäre es ausgeschlossen, daß sich die neuen Männer innerhalb weniger Tage technisch so weit mit der Materie vertraut machen, um in Spa als ehrwürdige Verhandlungspartner auftreten zu können. Es verlautet denn auch bereits, daß die Entente eine weitere Verschiebung der Konferenz von Spa vorschlägt.

Die Hauptfrage ist jetzt, daß es im Lande ruhig bleibt, und daß die Linksräder nicht weitere Putschversuche, bevor der künftige Reichstag zusammentreten kann. Die Tatsache, daß der gestrige Sonntag überall in Stadt und Land einen ruhigen Verlauf nahm, ist das einzige Ersteuliche, was wir, vom demokratischen Standpunkt aus, bis jetzt über die Wahl berichten können. Daraus aber schöpfen wir neue Hoffnung und neuen Mut für die Zukunft des Deutschen Reiches, denn Ruhe, Ordnung und Arbeit sind die ersten Erfordernisse zur Wiedergenossung und Wiederaufrichtung unseres schwer verniedelnden Vaterlandes!

## Das Wahlkreisergebnis für Hessen-Nassau.

WTB. Cassel, 7. Juni. (D.) Bis heute früh waren folgende Ergebnisse im 21. Wahlkreis (Hessen-Nassau) festgestellt:

Deutsch-nationale Partei	108 989
Deutsche Volkspartei	118 784
Zentrum	67 194
Deutsche demokratische Partei	80 147
Sozialdemokratische Partei	187 400
Unabhängige sozialdemokrat. Partei	79 720
Kommunisten	14 002

Die Resultate aus über der Hälfte der Gemeinden stehen noch aus.

## Wiesbadener Wahlergebnis.

Wiesbaden, 7. Juni. In den 74 Wahlbezirken der Stadt haben von 74 822 Wahlberechtigten 51 192 (68,5% Ges.) gewählt. Diese Gesamtzahl der hier abgegebenen Stimmen (vorläufiges amtliches Ergebnis) verteilt sich auf die einzelnen Wahlbezirke wie folgt:

Deutsch-nationale Partei (Hessisch)	3528
Deutsche Volkspartei (Krieger)	14 988
Zentrum (Schwarz)	8222
Deutsche demokratische Partei (Schüding)	9915
Mehrheits-Socialdemokratie (Schedemann)	10 151
Unabhängige Sozialisten (Ditzmann)	6311
Kommunisten (Zeitlin)	4

## Wiesbadener Wahlstatistik.

Wahl zur Deutschen Nationalversammlung am 19. Januar 1919.

Wahl abgen.	Deutsch-nat.	Deutsche Volksp.	Zentrum	Sozial-	Unabh.	Komm.
Stimmen	Zent.	Volk.	Volk.	Partei	Partei	Partei
gültig	Part.	Part.	Part.	Part.	Part.	Part.
56539	8808	794	11376	18973	14978	1810
75,9%	15,4	1,4	20%	33,5%	26,4%	3,2%

Wahl zur preußischen Landesversammlung am 26. Jan. 1919.

74481	49067	7528	933	9171	18972	13079
67,9%	15,1	1,9	18,7%	34,2%	28,1%	2%

Stadtverordnetenwahl am 26. Oktober 1919.

34258	4754	verein. gr.	Part.	9186	2454	1224
50,5%	13,9	16640	= 48,5%	26,8%	7,2%	3,6%

Reichstagswahl am 6. Juni 1920.

51199	8222	3528	14968	9915	10151	6311
68,6%	12,2	8,9	29,2%	19,4%	20%	12,3%

Wesentlich bemerkt werden kann, daß die um rund 5000 Wähler geringere Wahlbeteiligung (gegenüber den Wahlen zur Nationalversammlung) lediglich auf das Verlustkonto der bürgerlichen Parteien abzugehen scheint, während die beiden sozialistischen Parteien zusammen ihren Verlust bis auf einige hundert Stimmen behaupten haben. Bemerkenswert ist die Zunahme der Unabhängigen und der Verlust der Mehrheitssozialisten. Von den bürgerlichen Parteien haben, allein die beiden Reichsparteien einen Gewinn aufzuweisen, der vorsätzlich am stärksten bei den Deutschen Nationalen ist.

## Wahlkreis Hessen-Nassau.

Aus der näheren Umgebung.

Ort.	Deutsch-nat.	Deutsche Volksp.	Zentrum	Deutsch-	Unabh.	Sozial-	Part.
				dem.	soz.	dem.	Part.
Biebrich	485	1857	1220	1328	2256	2507	
Schierstein	16	284	243	615	808	357	
Dorheim	39	268	194	289	715	1294	
Sonnenberg	66	780	108	219	486	228	
Rombach	15	152	17	39	349	132	
Erbach	201	250	29	268	395	172	
Bierstadt	51	549	103	429	618	326	
Weilburg	73	645	178	661	441	68	
Kassel	18 755	16 839	3080	10 251	30 914	10 171	122
Höchst	634	4553	7692	3557	9579	9428	
Limburg	124	675	3255	849	1079	309	
Dies	151	407	225	397	491	86	
Homburg v. d. H.	607	2100	2757	933	2109	1275	1
Herborn	387	542	90	374	562	308	
Frankf. a. M.	22 834	34 129	25 690	33 361	67 058	41 090	1225
Wetzlar	5857	6972	604	2391	7937	6103	
El.ville	129	181	579	227	206	186	
Wintel	16	22	583	189	311	216	
R. Walluf	57	39	378	83	137	87	
Erbach	1	59	431	110	118	169	
Lilienburg	656						

## Ruhiger Verlauf des Wahltages im Reiche.

Br. Berlin, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Von der Sicherheitspolizei waren gestern alle Vorlehrungen gestossen, um gewaltstamen Ruhestörungen entgegnet zu können. Die ganzen Mannschaften waren aufgeboten. Es kam aber nirgends zu Zwischenfällen. Die Unabhängigen veranstalteten Demonstrationen in den verschiedenen Teilen der Stadt. Die Wahlbeteiligung war schon in den ersten Morgenstunden recht lebhaft. Mit zu den ersten, die im Wahllokal erschienen, gehörten Reichspräsident Ebert und seine Frau, weiter erschienen nach dem Reichspräsidenten der frühere Reichskanzler Bauer und dann der Außenminister Dr. Köster im Wahllokal. Am Vormittag war die Strahenagitation der einzelnen Parteien recht lebhaft. Die Spartakisten sandten zahlreiche Plakatträger durch die Straßen der Außenstadt, welche an hohen Stangen große Schilder mit der Aufschrift „Denkt an Liebknecht, wählt Spartakus“ trugen. In den westlichen Stadtbezirken, im Zentrum und in den Vororten waren die Rechtsparteien außerordentlich lebhaft, denen sich eine auffallend große Zahl von Schülern höherer Lehranstalten zur Verfügung gestellt hatten. Die Nachrichten aus dem Reich melden ebenfalls einen ruhigen und glatten Verlauf der Wahlen, das gilt insbesondere von Düsseldorf, Dortmund und den übrigen Teilen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks. Der Strahenverkehr wich nicht von dem alltäglichen ab. Insbesondere von Stettin und Greifswald sind keine beunruhigenden Nachrichten eingegangen. Die Wahl ist völlig ruhig verlaufen. In Chemnitz und Leipzig sowie in dem übrigen Teil des Freistaates Sachsen ist ebenfalls kein Versuch zu Ruhestörungen unternommen worden. Die gleiche Meldung kommt aus Schlesien, insbesondere von Breslau. In Köln verlief die Wahl unter starker Beteiligung vollkommen ruhig; ebenso in Gotha. Auch die Wahl in Süddeutschland verlief wie aus München und Frankfurt gemeldet wird, vollkommen ruhig. Die Meldung kommt nach den bisher eingelaufenen Meldungen als gut bezeichnet werden.

Br. Berlin, 7. Juni. Die ersten Meldungen aus dem Reich kamen aus Erfurt, wo nach der lebhaften Agitation der letzten Tage der Wahltag selbst ruhig verlief. — Ähnliche Meldungen liegen aus Bayern vor, wo neben den Wahlen zum Reichstag auch die bayerischen Landtagswahlen stattfanden. Die Wahlbeteiligung soll hier kaum über 70 bis 75 Prozent hinausgegangen sein.

Br. Mainz, 6. Juni. Die Wahlen sind hier ruhig verlaufen. Bisher liegen Ergebnisse aus einigen Wahlbezirken vor, die, wenn man sie verallgemeinern darf, auf eine Wahlbeteiligung von 70 bis 75 Prozent schließen lassen und ein Ergebnis zeitigen dürften, das mit einer erheblichen Zunahme der Stimmen der beiden Rechtsparteien und einem ziemlich starken Rückgang der Sozialdemokraten und einem sehr starken Rückgang der Demokraten rechnen lässt, während das Zentrum sich ziemlich gehalten hat.

Br. Saarbrücken, 6. Juni. So weit sich in Trier der Verlauf der Wahlen schon überblicken lässt, scheinen die Demokraten erheblich an Stimmen eingebüßt zu haben, während die U. S. P. auf Kosten der Mehrheitssozialisten Stimmen gewonnen zu haben scheinen und das Zentrum ebenfalls keinen Besitz und verlor können. In Mainz ist die Stimmenzahl der Deutschen Volkspartei in den meisten Bezirken anscheinend gestiegen; desgleichen die der U. S. P. auf Kosten der Mehrheitssozialisten, während das Zentrum sich auf leiner Höhe erhalten zu haben scheint. In Wiesbaden haben die Stimmen der Deutschen Volkspartei zugenommen, diejenigen der U. S. P. sich verringert. Daneben sind die der Mehrheitssozialisten gestiegen, während die der Demokraten abgenommen haben. Auch hier hat sich das Zentrum gehalten. Die Angaben können natürlich nicht im allgemeinsten Anbetrug auf Zuverlässigkeit machen, sind natürlich vorerst nur Schätzungen und unverbindlich.

## Aus Kunst und Leben.

\* Aus den Frankfurter Theatern. Am Donnerstag erlebte man im Frankfurter Schauspielhaus ja etwas wie ein Theaterereignis. Auch die Besucher, die noch kein festes Verhältnis zum Expressionismus auf dem Theater gefunden haben, lührten instinktiv, das in Tritt v. Unruh ein Dichter von starker Individualität erstanden ist, der unter den Neuen ganz allein steht. Sein Spiel „Platz“, das den zweiten Teil der Trilogie „Ein Geschlecht“ ausmacht, hatte einen durchdringenden Erfolg. Der Erlebniskreis des „Geschlechtes“ ist hier zum „Platz“ erweitert, zur Öffentlichkeit, zum Staat. Dieser „Platz“ bildet die politische und gesellschaftliche Einheit, in der sich Beiströmungen treffen und Auseinanderierung helfen. So genommen, bringt der zweite Teil der Trilogie die Abrechnung mit der Zeit, mit ihren tief eingewurzelten Anschauungen von Gesetzen und Pflichten, von Macht und Recht. Diese Abrechnung erfolgt durch symbolische Gestalten von höchster Eindringlichkeit. Nicht mehr das starre Gelehrte „Tu sollst“, soll herrschen, sondern das Wolltbehübseln: „Ich will und liebe“, wird Bestand und Tauer haben. In Dietrich, dem jüngsten Sohn aus „einem Geschlecht“, predigt der Dichter am eindringlichsten seine Wegrichtungen, deren Auslösung nun im dritten Teil der Trilogie erfolgen muss. Bis dahin wird man warten müssen, bevor man ausspricht, das in Tritt v. Unruh der Dichter unserer Zeit erstanden ist. Sicher besteht er das Bathos, aber noch fehlt ihm die starke Form, die eindringlich und überzeugend von Mensch zu Mensch spricht. Nur so war es möglich, dass das hohe Erbe, das die Dichtung durchweht, von einzelnen mißverstanden wurde, die im zweiten Aufzug schwere Schwierigkeiten in den Saal schleuderten. Am Schluss war der Teufel, der selten in solcher Stärke im Schauspielhaus zum Ausdruck kam, eindringlich und beständig. Der anwesende junge Dichter wurde wieder und wieder verlacht, auch dann noch, als sich die ersten Türen über die Szene geschlossen hatten. Unter den Darstellern rote die Klaue des Schlech (Heinrich George) — sein Name deutet zugleich seine symbolische Bedeutung an — herab. In den bedeutenderen Rollen des Stücks, über dem Gustav Hartmanns Regiebühne wachte, waren u. a. noch Karl Ebert (Dietrich), Jakob Heldhamer (Heiger Schn), Kritta Brod und Gorda Müller (Töchter des Oberkerns), Robert Taube (Oberbärt), Alexander Engels (Greis) und Toni Impelzov als Graf Gut und Blut tätig.

## Das Teilergebnis bis 5 Uhr morgens.

Br. Berlin, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nach den Meldungen bis 5 Uhr morgens waren im ganzen Reiche abgegeben worden:

Sozialdemokraten	2 700 523 Stimmen, 34 Mandate.
Deutsch-nationale	915 188 Stimmen, 15 Mandate.
Deutsche Volkspartei	1 414 723 Stimmen, 23 Mandate.
U. S. P.	1 456 358 Stimmen, 24 Mandate.
Kommunisten	127 573 Stimmen, 2 Mandate.
Demokraten	985 873 Stimmen, 16 Mandate.
Zentrum	860 516 Stimmen, 14 Mandate.

## Die Stimmenzahl in Berlin.

Br. Berlin, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Für Berlin liegen die Wahlergebnisse bis auf einige Bezirke bereits in den frühen Morgenstunden vor. Danach erhielten:

Deutsch-nationale	113 000 Stimmen
Deutsche Volkspartei	170 000 Stimmen
Zentrum	31 500 Stimmen
Demokraten	71 545 Stimmen
Sozialdemokraten	185 700 Stimmen
Unabhängige	459 960 Stimmen
Wirtschaftliche Vereinigung	23 900 Stimmen
Spartakus	15 163 Stimmen

Br. Berlin, 6. Juni. Punkt 6 Uhr abends wurde der Wahltag verlassen. Die Tabellen sind ohne jede Erfahrung verlaufen und haben sich infolge der großen Zahl von Wahlstellen (in Berlin allein 1456) schwer abzuschätzen. Nach der bisherigen ersten Übersicht dürften im Arbeiterviertel etwa 80 Prozent, im Westen 75 und im Zentrum 65 Prozent von 1 400 000 eingetragenen Wählern ihre Wahlberechtigung erlangt haben. Bei dem am Nachmittag eintretenden Schiedsgericht waren die Unabhängigen besonders aktiv. Sie veranstalteten in den Außenbezirken Umzüge mit reien Fahnen und Plakaten und kündigten ihre Ansprüche mit Glockenläuten an.

## Ein Zwischenfall.

Br. Magdeburg, 6. Juni. Zu einem Zwischenfall kam es bei der Wahl in Hundisburg, Kreis Neuhausen. Gegen 1½ Uhr erschien im Wahlbüro der Amtsvorsteher von Hundisburg und stellte den Gemeindesekretär darüber zur Rede, dass ein Teil der Wähler nicht in den Listen stände. Er gab seiner Vermutung Ausdruck, dass die fehlenden Personen absichtlich nicht aufgenommen seien. Dieser Vorwurf führte zu Streitigkeiten und in deren Verlauf zu Schlägereien. Der Wahlvorsteher, Gemeindeschäfer Heinrich, brach darauf die Wahlhandlung ab, entfernte die Zettel aus der Wahlurne und verbrannte sie. Hundisburg hat 700 Wahlberechtigte.

## Wahlkreisergebnisse

So weit die Wahlkreisergebnisse bis zum Schluss des Blattes vorlagen, veröffentlichten wir sie nachstehend. Wenn sie auch noch kein vollständiges Bild über das Gesamtergebnis der Wahlen abgeben können, so erstaunt sie doch bereits einen ungeliebten Überblick über das Stärkeverhältnis der einzelnen Parteien voneinander. Wo keine Wahlkreisergebnisse bisher festgestellt waren, sind weiter unten die Ergebnisse der hauptsächlichsten Städte aufgeführt.

Deutsch-national	Deutsche Volkspartei	Zentrum	Deutsche Demokraten	Mehrheitssozialisten	U.	Römerwahl
<b>5. Frankfurt (Oder):</b>						
94 000	63 000	17 000	35 500	85 000	51 000	4 700
<b>7. Mecklenburg:</b>						
58 600	61 873	1 408	33 817	113 008	33 008	3 955
(Wirtschaftliche Vereinigung: 13 834.)						
<b>9. Niedersachsen:</b>						
48 368	65 161	26 422	45 180	97 803	38 580	—
<b>22. Hessen:</b>						
79 085	92 338	94 289	62 188	177 009	21 188	3 033
<b>32. Leipzig:</b>						
106 349	132 132	2 520	53 491	57 159	265 641	11 540
<b>33. Chemnitz-Zwickau:</b>						
153 423	150 366	2 448	77 813	291 115	155 692	82 593
(Deutsche Soz.: 12 191.)						
<b>34. Württemberg:</b>						
42 946	269 358	161 369	178 315	145 220	36 611	(Bauernbund: 195 825. — Württemb. Bauernpart.: 100 486.)
<b>35. Baden:</b>						
112 866	65 159	327 119	114 046	185 300	103 224	14 723

\*) Hessische Volkspartei.

C. K. Wie findet man den Weg in der Luft? Der französische General Laverrière ist läufig bei einem Flug über die Sabata umgekommen, und zwar nahm er an diesem Flug als Führer teil, obwohl er vorher nie geflogen war, weil er allgemein als bester Kenner der Sabata galt, die er einmal durchflogen hatte. Ein englischer Fluglachter, der Major W. T. Rafe, betont aus diesem Anlass, wie sinnlos es sei, jemand als Führer bei einer Luftreise mitzunehmen, der nur auf der Erde Bescheid wisse, ohne bereits lösliche Erfahrung auf Flugreisen zu haben. Wenn man nämlich einige tausend Fuß in die Höhe steigen lässt, dann gewinnt die Erde ein ganz neues und seltsames Gesicht; die wohlbekannten Kenntzeichen und Markierungen verschwinden. Hügel verlieren ihre Bedeutung. Bäume verschwinden unter dem Laub der Bäume; dascaen prägen sich bisher unbekannte Wege mit einer verwirrten Deutlichkeit aus. Und statt der verschwundenen gewohnten Wege weichen nun neue Wege aus, auf die der Wandler nie achtete: dünne, schwärze Striche, die Eilenbahnen markieren, sich abhebende Waldmassen, fühlende leuchtende Teiche, die man auf der Erde nicht bemerkte, obwohl der Flieger in nächster Nähe an ihnen vorbeizugangen sein mag. In der Wüste nun gar verschwinden alle bekannten Zeichen, wenn man die endlose flache Sandfläche von der Vogelperspektive aus betrachtet. Da erscheinen nur die Schatten von einzelnen Bäumen und Hügeln, und tieferen Schatten von den ausgetrockneten Wasserläufen oder Wadis. Auf dreierlei Arten kann man seinen Weg in der Luft finden: mit Hilfe der Karte, mit dem Kompaß oder durch drahtlose Telegraphie. Beim Fliegen nach der Karte hat der Flieger eine ganz genaue Karte des Gebietes zu haben, die er überfliegt, und kann jeden Zoll seines Maßes durch Vergleich von Karte und Boden kontrollieren. Aber da die Gegebenheiten direkt unter dem Flugzeug nicht so leicht zu sehen sind, wie die in ferner Entfernung zu beiden Seiten, so wird er häufig nach rechts oder links etwas ablenken. Zum Beispiel sind in England die Eiserne Straßen, Trichter und Wölde die besten Meilezeichen. Die Böne schwimmen zu leicht, und die Flüsse werden durch überhängende Zweige entzogen. In Frankreich richten man sich besonders nach den breiten Sabata. Aber in der Luft kann man sich noch als solchen Türen nicht richten. Man muss daher dort mit Hilfe des Kompasses fliegen, der aber nur die unfaßbare Richtung anzeigt und nur für kurze Strecken wirksam ist. Der Flieger ist man dann überwunden, dem Flieger mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie bestimmte Signale zu geben, und zweitens wird die Form der Orientierung in fernen Seiten die beste und sicherste sein. Vorläufig muss man noch alle drei Methoden miteinander verbinden.

B. Das Schicksal der deutschen Gebäude auf dem Kapitol. Der deutsche Besitz an Gebäuden auf dem Kapitol, der während des Kriegs von der italienischen Regierung beschlagnahmt worden ist, umfasst 21 000 Quadratmeter des 1000 m² großen Mons Capitoli, also nicht weniger als zwei Drittel, während die römische Kommune und die Kirche von Arezzo nur über ein Drittel des Gebiets verfügen. Das „Heiligtum der Gottgläubigen“ Mons befindet sich also größtenteils in deutschen Händen, und zwar stand die deutsche Befestigung über den Händen des Tempels des Jupiter Capitolius, während die Gebäude des archäologischen Instituts und des deutschen Hospitals sich daran anschlossen. Das Kapitol ist nun durch die Expropriation des deutschen Besitzes wieder rein italienisch geworden und soll in würdiger Form ausgebaut werden. Über die von der römischen Altertumverwaltung geplanten Arbeiten hat sich der berühmte Topograph und Archäologe Alessandro Longoni, wie wir einem Bericht der „Antiquorum“ entnehmen, ausführlich geäußert. Das Befestigungsgebäude selbst soll bis zum ersten Stadttor niedergeissen werden, und darüber soll sich eine Terrasse erheben, die den wunderbaren Blick über die Siedlungsgüte gönnt. In den Gartenanlagen sind die Mauern und Fundamente des großen Jupitertempels bereit zu liegen. Die ganze, den Tempel tragende Terrasse und ein großes Stab der Mauern steht man in einer Galerie, in der früher der Weinberg der Befestigung untergebracht war. Da sie unter dem Gebäude des archäologischen Instituts seine überreste antiker Denkmäler befinden, so wird dieses stehen bleiben und von der italienischen Archäologischen Wissenschaft für ihre Zwecke verwendet. Von der wertvollen Bibliothek des deutschen Instituts antritt, die gegenwärtig in der Engelsburg möglicherweise ist, ist die Accademia dei Lincei den Antrag gestellt, die italienische Regierung solle sie als einen Teil der Akademie einrichten. Das deutsche Kronenhaus, das sich über dem Tempel befindet, soll abgerissen werden, kann man plant, diesen ganzen Teil des Kapitols seien Gebäude in einem großen Befestigungsanlagen umzuwandeln, eine Anlage, durch die Rom um einen der schön-

## Bekanntmachung betr. Mietzinssteigerung.

Auf Grund der Höchstpreis-Verordnung vom 9. Dezember 1919 ist durch Bekanntmachung vom 12. Februar 1920 die Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen auf 20% der Räume vom 1. Juli 1914 festgestellt worden.

In Aussicht dieser Bekanntmachung wird festgestellt, daß eine Überhöhung dieses Höchststeigerungswertes zur Erreichung einer 7%igen Vergrößerung des ursprünglichen Grundstücksvertrages unzulässig ist. Durch diese Bestimmung werden die bestimmt angenommenen §§ 3 und 10 der Mietpreisverordnung nicht berührt.

Wiesbaden, den 5. Juni 1920. F392

Der Magistrat.

In meiner Klage gegen den Direktor E. Abigt wegen Beleidigung gebe ich nachstehend beglaubigte Abschrift des Gerichts-Protokolls.

C. Kallbrenner.

## Offizielle Erzung des Schössengerichts.

Wiesbaden, den 2. Juni 1920.

Gegenwärtig:

1. Amtsgerichtsrat Wissmann als Vorsitzender,
  2. Dreyer, Karl, Studienrat, hier als Schöffen
  3. Feix, Emil, Fuhralter.
- Gerichtsaktautur Jaeger als Gerichtsschreiber, in der Privatlage des Stadtrats C. Kallbrenner, Privatläger, gegen den Direktor E. Abigt zu Vieblich, Angeklagter, wegen Beleidigung.

Parteien schließen folgenden Vergleich:

Herr Abigt erklärt:

Die Vorwürfe, durch die sich Herr Stadtrat Kallbrenner beleidigt fühlt, habe ich nicht aus persönlichen Gründen, sondern lediglich auf Grund von Mitteilungen erhoben, die mir in meiner Eigenschaft als 1. Vorsitzender des Mietzinsvereins zugegangen sind. Nach dem Ergebnis der heutigen Beweisaufnahme stehe ich nicht an, zu erklären, daß sich diese Mitteilungen als unwahr herausgestellt haben, daß sowohl die Vorwürfe gegen Herrn Kallbrenner durchaus unbegründet sind, und daß insbesondere Herrn Kallbrenner in keiner Weise auch nur der geringste Vorwurf des Mietzinsvereins gemacht werden kann.

Ich nehme daher meine beleidigenden Neuerungen unter dem Ausdruck des aufrichtigen Bedauerns zurück.

Ich übernehme die Kosten des Verfahrens. Der Privatläger erklärte, ich nehme die Privatlage zurück.

Vorgelesen, genehmigt. Beschlossen und verhündigt:

Das Verfahren wird eingestellt, die Kosten fallen dem Angeklagten zur Last.

gez. Wissmann. Jaeger.

## Reflameflächen

am Rödel in der Durchgangshalle  
des Tagblattshauses zu vermieten.  
Näh. Schalterhalle, Kontore rechts.

Feinster Kristall-  
Einmachzucker

Pfd. Mk. 17.50.

la Schweinschmalz

Pfd. Mk. 19.50,

gutkochende  
Linsen

Pfd. Mk. 3.90.

In Re's Pfd. Mk. 7.—

In Haferflocken 2.50.

gar. reiner Kakao 16.50

Ceyl.-Tea Mk. 24.—

Gebr. Kusser 24.—

Sulzain 12.—

In Schoko'ade

1/2 Pd. Mk. 10.—

feinste  
Flieder-Marmelade

Pfd. Mk. 4.50.

Ferd. Alexi,

Meisenberg 9. Tel. 662.

Ziegenmilch

1—2 Ltr. täglich zu ver-

kaufen. Schmelzer, Vorstr. 7.

la erstklassiger  
Apfelwein

1/2 Ltr. liefert in jed. Quan-

tum von 25 Ltr. ab, pro

Ltr. 5 M. ab Keller, Frank-

furt a. R.

Galadin Franz,

Wiesbaden, Walramstr. 5.

Telephon 4975.

Tabaf

rein u. lieberl. Wld. 18.—

20.— 22.50 u. 28.50 Mf.

o. 100-Ger. Pat. laut. ab.

Zigarren

Überlief. von 75 Pkg. an.

Zigaretten

voll. vor 28 bis 50 Pkg.

Rautabaf

die Rolle Mf. 1.80.

Weltend-

Wagner, straße 22, Pt.

Kautabak

in vollendeter Güte, nur

für Grossisten u. Händler.

Habe stets großes Lager

u. bitte um Besichtigung.

Kirsten

Weissenburgstrasse 10

Goldflake

goldgelbe Virginia-

Zigaretten, Mille

M. 630.—, versteuert.

H. & C. Bein,

Kirch. 22, 1. Tel. 223.

Kranenwagen

Verlauf u. Wiete. Tel. 3220.

2. Hähner, Weberstrasse 3.

Haubenneße

echtes Haar. Stück 2.50.

St. Käppel, Klosterr. 8

Moschinen-Garn

heute Qual. von Mf. 4.50

bis Mf. 14.—

Schwarzg. Abteilung. 66.

## Badhaus Spiegel

Aranzplatz 10. 300

Eigene Thermalquelle.

Groß, lust. Bade und.

10 Bäder Mf. 15.—

einschl. Bäder Trinkkur

und Singel-Raumraum.



Ställe, achtgeb. 1.

Welle. Sieg. u.

tausende selbst.

Legegefl. Ritter.

all. Geflügelgarten.

Katzen frei. Geflügelgarten.

Auerbach 588. Hessen. ♦

Wiesbaden.

Wiesbad





schmiedvoll arrangiert. Der Besuch des Festes war wieder sehr zahlreich und das Gesamtbild durch die lichte Eleganz der Sommerkleidchen farbenfroh und abwechslungsreich. Überflüssig zu erwähnen, daß die von mehreren Kapellen reichlich gebotene Gelegenheit zum Tanze von allen Teilnehmern dankbar benutzt wurde.

— **Vestkästchen.** Die Förderung von Postkästen nach Finnland auf dem Seeweg über Stettin wird wieder aufgenommen. Die Dampfer verlassen Stettin jeden zweiten Samstag bei Tagesanbruch, beginnend mit Samstag, dem 12. Juni. — Für Postkästen nach Spanien fand der kürzlich eingerichtete Förderungsweg über Hamburg mit deutschen Schiffen der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiff-Reederei wegen der in Spanien aufgetretenen Schwierigkeiten nicht benutzt werden.

— **Die Hochstaplerin mit Buchführung.** Aus Frankfurt a. M., 6. Juni, wird uns berichtet: Durch die Eisenbahnkriminalpolizei wurde Samstag im D-Zug Frankfurt-Tarneburg eine seit Monaten gesuchte Hochstaplerin und Geplädiebin festgenommen. Die Schwindlerin hat mit einem signierten Telegramm eine Schauspielerin von Berlin nach Mannheim gelöst und sie hier ihrer gesamten Garderobe beraubt. In ihrem Besitz befanden sich Unmengen gefälschter Papiere. Als man später die biegsige Wohnung der Hochstaplerin durchsuchte, fand man ein Tagebuch vor, in dem das Frauensitz der gesuchten Schwindlerin und die Räthe chronologisch verzeichnet hatte. Sozusagen die Zeitungsauschnitte die von ihren Gastrollen berichteten, fanden sich fortlaufend registriert vor. Die Schwindlerin, in deren Besitz sich ferner gefälschte Bankausweise über sehr hohe Beträge vorhanden, führte unter den Namen Frau von Reichenstein, Frau Ingenieur Dr. Bergmann, Frau Dr. Bergmann usw. Zeit will eine von ihrem Mann trennende Eisenbahnbemantin Frau Maximilian Wallerer aus München sein.

— **Auszeichnungen.** Hr. Elisabeth Vetti, Bureauchefin, und Hr. Auguste Schuster, Prototypin, haben das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhalten.

#### Vorbericht über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* **Kunsthaus.** Ein Volkskonzert, das die Wiederholung der in der Mahler-Woche mit so großem Erfolg aufgeführten 2. Sinfonie von Gustav Mahler unter Karl Schurichts Leitung bringt, findet Freitag, den 11. Juni, statt. Den Betrieb der Eintrittskarten haben die nachstehenden Körperschaften übernommen: Arbeitersbildungsausschuk, Kathol. Arbeiterföderat, Ortskartei der Angestellten-Verbande, Deutscher Nationaler Handlungsbund, Verband Eisenbahner-Verband, Deutscher Beamtenbund, Verein der kleinen Hörner und Kriegsbund der Kriegsbeschädigten. Der Preis für die Einheitskarte, welche gleichzeitig zum Besuch des am Dienstagabend 8½ Uhr in der Aula des Museums 2 am Museumsplatz stattfindenden Vortrages mit Erläuterungen am Klavier berechtigt, ist mässig.

\* **Volksunterhaltungsabende.** Es ist der Zeitung bekannt, an Stelle des verhinderten Herrn Lichtenstein den gesuchten Tenoristen der Frankfurter Oper Erik Wirl für den am Donnerstag, abends 8½ Uhr, im Wintersgarten stattfindenden Operettenabend zu verpflichten. Der Abend ist bereits ausverkauft.

#### Aus dem Vereinsleben.

\* **Der Gewerkschaftsbund der Angestellten** (G. D. A.) hält morgen abend, wie durch Interat bekannt gemacht wird, 8 Uhr, im Hotel Einhorn, Marktstraße 32, eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der kein Mitglied fehlen sollte.

#### Aus Provinz und Nachbarschaft.

##### Der Tod an der Wahlurne.

— **Stuttgart.** Am 6. Juni. Heute vormittag erlitt in einem Wahllokal hier ein 72jähriger Professor plötzlich den Tod. Gerade hatte der alte Mann seinen Stimmzettel abgegeben, als er von einem Herzschlag getroffen zusammenstürzte.

##### Ein Oster seiner Pflicht.

— **Frankfurt a. M.**, 6. Juni. Der Flurschütze K. Müller wurde Samstagabend an der Goethebrücke von einem Geplädieb durch einen Schuß in den Bauch schwer verletzt. Der Täter entfloh.

#### Sport.

— **W. Fußball.** Gegen die Turn- und Sportgemeinde Eintracht Frankfurt, den früheren Frankfurter Fußballverein, trug Sportverein 1. Mannschaft am Samstag auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße das Rückspiel aus. Das Rückspiel endete seinerzeit in Frankfurt mit 2:2 Toren unentschieden. Beide Mannschaften traten mit Erfolg an. Wiesbaden hatte Anstoß und brachte den Ball auf vor, aber Frankfurts Verteidiger wehrten sicher ab. Einen zweiten Angriff aufgetreten, der Halbzeit eintrat. Zeit machten die Gäste die größten Anstrengungen, um auszugleichen. Wiesbadens schwierige Verteidigung aber ließ nichts durch. In der 20. Minute machte Sportverein einen schönen Angriff und der rechte Außenfänger konnte unter großem Beifall das zweite Tor für Wiesbaden erzielen. Halbzeit 2:0 für Sportverein. Nach Seitenwechsel drängte Frankfurt und war auch

zeitweise überlegen. Aber Überlombination und füheres Arbeiten der Wiesbadener Verteidigung vereiteln jeden Erfolg. Der Torwächter besonders hieß glänzend. So endete das Spiel, und der Nordostkreismeister mußte sich mit 2:0 Toren als geschlagen bekennen. Edelmetallpreis 4:5 für Frankfurt. — In Mainz endete das Wiederholungsspiel Basler-Budapest gegen den 1. Mainzer Fußball- und Sportverein mit 0:0 Toren unentschieden. — Dem Spiel Mitteldeutschland gegen Süddeutschland auf den Sandhäuser Wiesen bei Niederrad wohnten etwa 12 000 Zuschauer bei. Mitteldeutschland hatte Anstoß und kam sofort in den Gegners Hälfte, kann aber, obgleich Süddeutschland während der letzten 20 Minuten vor Halbzeit nur mit zehn Mann spielt, in der ersten Spielzeit das Tor nicht erreichen. Nach Seitenwechsel ist Süddeutschland zunächst mehr im Vorteil. Endlich macht sich Mitteldeutschland frei, der Halbzeit kommt auf durch und schiesst der Ball wird indessen noch zur Ecke abgelenkt. Der Eckball wird drei Minuten vor Schluss ins Tor getreten und bringt den Sieg 1:0 für Mitteldeutschland.

\* **Allgemeines Tennisturnier Wiesbaden 1920.** Heute Montag begann die diesjährige große Tennisturnierwoche. Über 250 Rennungen aus allen Teilen Deutschlands sind abgezogen worden. Wiesbaden ist im Begriffe, die alten Traditionen als einer der ersten Turnierplätze der Welt wieder auszunehmen. Dem Wiesbadener Hohenclub ist die Durchführung der Wettkämpfe übertragen worden. Er hat die Röhre geöffnet, um ein erträgliches Turnier aufzutragen. Die beiden deutschen Spieler und Spielerinnen treffen sich in Wiesbaden, in das spannende Kämpfe zu erwarten sind. Die Rennungsliste weist Namen auf, wie Froitzheim, O. Kreuzer, A. Kleinschroth, v. Bissing, Slova, Ernst, Frau Dr. Kaeber, Frau Neppach u. a. m.

\* **Der Mittelhessenkreis, der 9. Kreis der Deutschen Turnerschaft,** zu dem auch der Gau Südosthessen gehört, hat nach der Beitragsaufnahme vom 1. Januar 1920 nahezu seine frühere Höhe in der Mitgliederzahl wieder erreicht. Er zählt in 1170 Vereinsorten 1278 Vereine, wovon eine grössere Anzahl 1000 bis über 2000 Mitglieder in Männer- und Frauenabteilungen vorhanden. Über 14 Jahre alte Mitglieder zählt man 131 049, worunter gegen 6200 Turnierinnen. Um beinahe 95 000 Mitglieder hat der Kreis seit Jahresbeginn zugenommen. Die Zahl der Jugendlichen, im Alter von 14 bis 17 Jahren, beträgt beinahe 25 000 und ist gegen vorjähriges Jahr um 20 000 gewachsen. Räume 18 000 Turner stehen im Alter von 17 bis 20 Jahren; hier ist eine Zunahme von 12 500 zu verzeichnen. 6120 Turnierinnen zählen der Kreis, 3668 mehr als im vergangenen Jahr. Erfreulich ist auch der grosse Umfang der Knaben- und Mädchenabteilungen, die eine Mitgliederszahl von über 15 000 aufweisen.

#### Neues aus aller Welt.

\* **Der Tod des Torero.** Spaniens berühmtester Stierkämpfer Gallito, auch Joselito genannt, ist in der Arena von Tolavera, in der Nähe von Toledo, ein Opfer seines Berufes geworden. Er, der an 674 Corridas teilgenommen und 1430 Stiere bewältigt hatte, ist diesmal im Kampf von einem Stier buchstäblich aufgespielt worden. Gallito war der Sohn einer Sevillaner Fleischausstatterin und hatte es seit seinem ersten Auftritt im Jahre 1912 zu einem riesigen Erfolg gebracht, das auf weit über fünf Millionen Besuchern abzählt wird. Die Madrider Stierkämpfe sind zum Artikel der nationalen Trauer über das Ableben des gesuchten Matadors der Arena abgelangt worden. Sein Leidmann wird im Sonderaus nach Sevilla übergeführt werden, wo die Beisetzung stattfinden soll.

\* **Radikale Maßnahmen gegen die Pest in Mexiko.** Man hat beschlossen, ein Drittel der Hörner von Veracruz zu verbrennen, um die jetzt ausgebrochene Seulenpest zu bekämpfen.

\* **Granatexplosion.** Als im Walde von Verdin-le-Vieil Feuerwerker Granaten auslösen, fiel eine Granate zu Boden und explodierte. Ein Feuerwerker, ein Aufseher und ein Wagenführer wurden in Stücke zerrissen und sofort getötet.

#### Handelsteil.

##### Die Aufwärtsbewegung der Mark.

— **Mz. Mainz, 6. Juni.** Die erneute Aufwärtsbewegung der Mark hat sich auch heute fortgesetzt. Zürich notierte sie heute mit 14 (gestern 13.05). Stockholm mit 12½ (11½), Amsterdam mit 7 (6.80). In Berlin wurden die Auszahlungssätze nur unwesentlich verändert, für Paris, Stockholm und Schweiz aber unverändert belassen.

##### Industrie und Handel.

\* **Über die Lage der süddeutschen Edelmetall- und verwandten Industrie** wird aus Fachkreisen geschrieben: Nach Mitteilungen, welche man aus Pforzheim empfangen hat, befindet sich die dortige Industrie in einer sehr gedrückten Lage. Viele Fabriken des Bezirks, die hauptsächlich für den Export arbeiten, mussten infolge Fehlens von Aufträgen schon seit Wochen mit verkürzter Arbeitszeit derart arbeiten, daß die Beschäftigung auf drei bis vier Tage pro Woche verkürzt wurde, selbst in dieser Zeit war es nicht möglich, die Arbeiter mit Aufträgen für feste Bestellung beschäftigen zu können, es mußte vielmehr zum nächsten Tag auf Lager gearbeitet werden. Hierdurch

wurde die Industrie gezwungen, bedeutende Summen für Rohstoffe festzulegen, und zwar für solches Rohmaterial, das zum größten Teile aus dem Ausland zu sehr hohen Preisen bezogen werden mußte. So wie die Verhältnisse heute liegen, lässt sich noch gar nicht übersehen, ob und wann es möglich sein wird, die Lagerprodukte zu Preisen absetzen zu können, die zum mindesten keinen Verlust enthalten. Die Industrie des Bezirks erlebt es zudem täglich, daß nach den Aussagen der aus dem Ausland kommenden Käufer die deutsche Edelmetallindustrie einer ungeheuren Erstarkung der ausländischen Konkurrenz gegenüber steht, eine Masse von Gegenständen und Schmuckwaren, welche früher eine Domäne des Pforzheimer Bezirks im Ausfuhrgeschäft waren, sind heute dorthin direkt unverkäuflich. Es ist für die süddeutsche Edelmetallindustrie schon für die allernächste Zeit eine weitere starke Zunahme der Arbeitslosigkeit zu befürchten, weil Inland und Export gleich schwach in der Aufnahmefähigkeit sich zeigen und die Fabriken finanziell nicht so gestellt sind, daß sie dauernd mit Verlusten arbeiten können.

\* **Zur Lage des Lebensversicherungswesens** machte in der Generalversammlung der Preußischen Lebensversicherungs-A.-G. der Generaldirektor Regierungsrat Hager nähere Mitteilungen. Besonders ungünstig wirkt die gewaltige Steigerung der Verwaltungskosten, und zwar sowohl für Gehälter wie für die übrigen Ausgaben. Die in den Prämien enthaltenen Zuschläge reichen für derartige Kostensteigerungen nicht aus. Schwer lasten auf den Gesellschaften die durch die ungünstige Finanzlage des Reiches und vor allem durch den niedrigen Stand der Kriegsanleihe bedingten Kursverluste. Auch könnte es kaum zweifelhaft bleiben, daß die durch den Krieg und seine Folgen, besonders auch durch die Unterernährung bedingte Gesundheitsschädigung eine im Vergleich zur Vorkriegszeit erheblich höhere Sterblichkeit hervorrufen werde. Weiterhin zwingt die erhebliche Minderung der Kaufkraft des Geldes den einzelnen für seinen Versicherungsschutz durch erhöhte Versicherungssummen Sorge zu tragen. Diese Umstände hätten ein gegen früher alle Erwartung übersteigendes Neugeschäft zur Folge gehabt. In dieser sprunghaften Entwicklung liege aber für die Folgezeit eine gewisse Gefahr. Wenn der schlechte Valutenstand, welcher in im engsten Zusammenhang mit den Gehältern und Löhnen steht, sich, wie es den Anschein habe, weiter hebe, so sei die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß eine gewisse Stockung des Neugeschäfts und ein grösserer Verfall der bestehenden Versicherungen eintreten könnte, da wohl mancher Versicherer dann die Prämie für die seinen nunmehrigen Verhältnissen zu hohe Versicherung nicht mehr aufbringen könnte. In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres habe sich das Geschäft unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse durchaus befriedigend entwickelt.

#### Wetterberichte.

##### Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

6. Juni 1920.	7 Uhr 27 morgens	8 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck auf 0°n. Normal schwere red. auf dem Meeresspiegel	748.4	748.4	748.8	748.4
Thermometer (Celsius) . . . . .	29	29.3	30.2	29.8
Dunstspannung (Millimeter) . . . . .	6.9	6.9	6.2	6.3
Relat. Feuchtigkeit (Prozent) . . . . .	74	61	68	65.0
Windrichtung . . . . .	N 4	N 4	N 3	—
Niederschlagsdauer (Millimeter)	—	—	—	—
höchste Temperatur (Celsius): 14.9				Niedrigste Temperatur: 9.1

##### Monats-Uebersichten

###### der meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden vom Monat Mai 1920. (Mitgeteilt von dem Stationsvorstand Lampo.)

Luftdruck	Lufttemperatur														
	Mittel	Max.	Min.	Dat.	Min.	Dat.	7 m	21	9 a	Mittel	Mittel.	Absol.	Dat.	Absol.	Dat.
mm	mm	mm	mm	Dat.	mm	Dat.	°C	°C	°C	°C	°C	°C	Dat.	Min. °C	Dat.
7.3.8	743.8	17	744.5	10	13.3	19.0	14.6	15.6	21.1	10.5	27.8	25	1.7	6	
Absol. Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit														
7 m 21 9 a Mittel	7 m 21 9 a Mittel														
mm mm mm mm Proc. Proc. Proc. Proc.	Proc. Proc. Proc. Proc.														
9.0 9.1 9.1 9.1	78.6 52.7 78.2														
Zahl der Tage mit	Zahl der														
Niederschlag Schnee Hagel Gras mind. 0.1 mm Nebel Regen Regen. Gläsern. Gewölk. Wetter-Wechs. Frost-T. Sonn. Feuch. T. Regen. T. Sturm. N. NO. O. SO. SW. NW. Wind-stärke	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Die Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Hauschaffsleiter: H. Kettler.

Verantwortlich für den politischen Teil: B. Schünker; für den Unterhaltungsteil: S. v. Staufenhof; für den sozialen und ökonomischen Teil: G. v. W. Egli; für die künstler. und Kult.-Seite: G. v. W. Egli; für die Wissenschafts- und Religions-Seite: G. v. W. Egli; für die Kinder- und Jugend-Seite: G. v. W. Egli.